

## Keller, Gottfried: Vier Jahreszeiten (1854)

1 Und wieder grünt' der schöne Mai,  
2 O dreimal selige Zeit!  
3 Wie flog die Schwalbe froh herbei!  
4 Als ob ich mitgeflogen sei,  
5 War mir das Herz so weit!

6 O linde Luft im fremden Land,  
7 Auf Bergen und Gefild!  
8 Wie reizend fand ich diesen Strand,  
9 Allwo mein suchend Auge fand  
10 Ihr leicht hinwandelnd Bild!

11 Ich sah des Sommers helle Glut  
12 Empörtes Land durchziehn;  
13 Sie stritten um das höchste Gut,  
14 Geschlagen mußt das freiste Blut  
15 Aus hundert Wunden fliehn.

16 Kaum hört ich in verliebter Ruh  
17 Der schwülen Stürme Wehn;  
18 Ich wandte mich den Blumen zu  
19 Und sprach: »Vielleicht, mein Herz, wirst du  
20 Ein andres Herz erstehn!«

21 Die Traube schwoll so frisch und blank,  
22 Und ich nahm beiderlei:  
23 Mit ihrem Gruß den jungen Trank –  
24 Und als die letzte Traube sank,  
25 Da war der Traum vorbei.

26 Doch jene, die zur Sommerzeit  
27 Der Freiheit nachgejagt,  
28 Sie schwanden mit der Schwalbe weit,

- 29 Sie liegen im Friedhof eingeschneit,  
30 Wo trüb der Nachtwind klagt.

(Textopus: Vier Jahreszeiten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51094>)